Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

Arbeiter-Stimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Die neunmal gespaltene Kompreßzeile 35 Pf., für Familien-Anz., Reklamezeile (nachf. an den dreispaltigen Teil einer Textseite) Anzeigenannahme: „Das Inserat", Allg. Inseratenexpedition, Filiale Dresden, Seestraße 7, Fm., Tel. 27 553, Postscheck Dresden 26 515. Redaktion und Expedition: Dresden-A., Saterbahnhofstraße 2, Tel. 17 259. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 M. (im voraus zahlbar), durch die Post 2,3[illegible] M. einschließlich Zustellgebühr. Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Verantwortlich für Lokales: Otto Rabel, Dresden; Ausland: Alfred Neubrich, Berlin; übriger Teil: Erich Seidemann, Dresden. Inserate: Erich Richter, Dresden. Druck u. Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft, Dresden, Saterbahnhofstr. 2, Tel. 17259. Postscheck Dresden 1[illegible]

8. Jahrgang | Dresden, Sonnabend den 18. Juni 1932 | Nummer 141

Dresdner Arbeiter eröffnen in roter Einheitsfront

Massenoffensive gegen die Nazigarden

Demonstrationen der Erwerbslosen . Die Hitlerfaschisten müssen bei ihrem Aufmarsch in Neustadt Spießruten durch Arbeiterstraßen laufen . Gemeinsame Gegendemonstrationen der Arbeiter

Dresden, 18. Juni 1932

In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages kam es, wie wir bereits kurz meldeten, wieder zu großen Ansammlungen der Erwerbslosen in der inneren Altstadt. Die Arbeitslosen zogen unter Hungerrufen vom Freiberger Platz nach dem Innern der Stadt und wurden wiederholt mit dem Gummiknüppel von der Polizei auseinandergetrieben. In der Wilsdruffer Straße und am Altmarkt schlug die Polizei auch auf Passanten ein, die mit der Demonstration nicht das geringste zu tun hatten. Kleine Geschäftsleute und Mittelständler solidarisierten sich mit den Erwerbslosen und brachten ihre Empörung gegen die Polizei zum Ausdruck.

Während die Polizei am Vormittag mit aller Schärfe gegen die erwerbslosen Arbeiter vorging, änderte sich das Bild bei dem Aufmarsch der wieder legalisierten SA- und SS-Banden am Abend in der Dresdner Neustadt. Die Nazis zogen dort unter überaus starker Polizeibedeckung durch die Straßen, während auf den Bürgersteigen tausende Arbeiter und Arbeiterinnen standen, die die braunen Schutzgarden des Finanzkapitals mit Niederrufen und dem Singen der Internationale empfangen haben. Gegen die sich angesammelten Arbeiter ging die Polizei wiederum mit aller Schärfe vor, während die Nazis mit geradezu übertriebener Höflichkeit behandelt wurden.

In der Hechtstraße und am Bischofsplatz gestaltete sich der Nazimarsch zu einem wahren Spießrutenlaufen. Tausende Arbeiter empfingen sie mit Niederrufen, übertönten ihre Kriegslieder mit der „Internationale" und die Hitlergardisten schlichen bedrückt durch die dichte Mauer der zu jeder Abwehr bereiten Einheitsfront von kommunistischen, sozialdemokratischen und parteilosen Arbeitern. Die Polizei räumte wiederholt erfolglos den Platz. Es bildeten sich spontane Gegendemonstrationen von Hunderten von Arbeitern. Naziprovokateure bekamen Arbeiterfäuste zu spüren, die Werktätigen verteidigten mit vollem Erfolg den roten Hecht und auch zahlreiche Verhaftungen vermochten nicht ihren antifaschistischen Kampfwillen einzuschüchtern.

Arbeitermassen in roter Einheitsfront

Im proletarischen Hechtviertel der Neustadt wurde es schon [illegible] Nachmittagsstunden lebendig, als die uniformierten [illegible] Stunden vor dem angesetzten Aufmarsch in vollen [illegible] erschienen und offenbar in der Meinung, daß die versammelten Arbeiter nicht auf dem Plan sein werden, [illegible] Arbeiter niederschlagen wollten. Revolutionäre Jugend [illegible] Demonstration durch den Hecht verboten worden [illegible] die Arbeiterfrauen durch Sprechchöre mobil und [illegible] Bevölkerung war im Nu zur Stelle, um jede [illegible] im Keim zu ersticken.

Die revolutionäre Jugend, in ihren Reihen SAJler und Mitglieder des Sozialistischen Jugendverbandes, demonstrierte [illegible] mit den erwachsenen Arbeitern, unter denen sich [illegible] Reichsbanner- und SPD-Proleten befanden. Nazi[illegible] und Denunzianten wurden vor den Augen der Polizei verprügelt, die sofort nach Beginn der Ansammlungen gegen die Arbeiter vorging. Dabei wurden der Polizei wiederholt Verhaftete wieder entrissen und übereifrige Beamte kamen [illegible] Handgemenge mit den proletarischen Demonstranten. Die [illegible] Bevölkerung der Hechtstraße war in Bewegung und [illegible] Nazi konnte heil die Straße passieren. Als dann die Demonstration, flankiert und beschützt von der Polizei, ankam, mußte sie trotz der scharfen Räumungsversuche der Polizei Spießruten durch die Hechtstraße und über den Bischofsplatz laufen.

[illegible] Schluß des Nazisaumarsches formierten sich die Arbeiter [illegible] zu spontanen Demonstrationszügen, in denen sie gegen die [illegible] Papenregierung und gegen die Notverordnungen protestierten und zur Bildung der roten Einheitsfront [illegible] Antifaschistische Aktion aufforderten. Trotz polizeilicher [illegible] sammelten sich die Arbeiterdemonstranten immer wieder [illegible] und an verschiedenen Stellen wurden kurze Ansprachen [illegible] Versammelten gehalten.

Einschüchterungsversuche der Polizei

Ein Jungarbeiter, der wegen Protestes gegen das Vorgehen der Polizei bei der Verhaftung einer Arbeiterfrau ebenfalls mitgenommen wurde, sollte auf der Polizeiwache damit eingeschüchtert werden, daß man ihm androhte, ihn sofort wieder festzunehmen, wenn man ihn bei einer kommunistischen Demonstration antreffen werde.

Den Verhafteten wurde erklärt, daß man den Arbeitern noch andere Flötentöne blasen werde, wenn in Dresden nicht bald Ruhe würde.

Die Arbeiter mußten auf dem Flur stehen, während Nazis, die auf der Wache erschienen, um Anzeige gegen Arbeiter zu erstatten, die ihnen Krawatten, Mützen und Koppels abgenommen hatten, mit ausgesuchter Höflichkeit behandelt wurden. Die Nazis verlangten durchweg polizeilichen Schutz für den Heimweg und da er ihnen nicht allen gegeben werden konnte, zogen sie es vor, sich in den Polizeiwachen Zivilgarderobe anzulegen.

Die Arbeiterschaft von Dresden-Neustadt hat gestern [illegible] beispielgebendes Beispiel geliefert, daß die Werktätigen [illegible] Einheitsfront durch Massenaktionen jeden Versuch der Nazis, ihnen entgegentreten können, durch blutigen Terror [illegible]

[illegible] Arbeiterbezirke einzuschüchtern. Die Proletarier konnten sich dabei durchweg auf die ungeteilte Sympathie der werktätigen Mittelständler stützen, die die in voller Kriegsbemalung anrückenden Nazis und ihre chauvinistischen Lieder aus den Arsenalen der Kriegszeit mit größter Skepsis betrachteten. Die rote Einheitsfront der Dresdner Arbeiterschaft unter Führung der Kommunistischen Partei wird in Antifaschistischer Aktion wachsen.

Mit gezogener Pistole vorm Rathaus

Wir erfahren kurz vor Redaktionsschluß, daß das Löbtauer Rathaus heute mit starken Polizeikräften abgesperrt ist, die mit gezogener Pistole vor dem Haus stehen. Dicht vor ihnen stehen Massen von Arbeitslosen, die keinen Schritt zurückweichen und so mit aller Beharrlichkeit demonstrieren, daß sie den Unterstützungsabbau nicht kampf- und willenlos hinnehmen.

Arbeiterdemonstration vertreibt Hitler

Adolf Hitler, der Oberolaf, sprach in Mainz. Die Kommunistische Partei hatte zur Gegendemonstration aufgerufen, die von dem Sozialdemokraten Leuschner verboten war. Trotzdem sammelten sich Tausende von Arbeitern auf der Straße. Es bildeten sich große Demonstrationszüge. Reichsbannerarbeiter und christliche Arbeiter marschierten in Massen gemeinsam mit den kommunistischen Klassengenossen.

Vor der Volkszeitung, dem sozialdemokratischen Organ, versammelten sich etwa 1000 Arbeiter. Ein Arbeiter sprach zu den Massen und forderte zur gemeinsamen Demonstration auf, was begeistert begrüßt wurde.

Darauf verließen die in der Volkszeitung zusammengezogenen Reichsbannerarbeiter zum größten Teil das Haus und demonstrierten gemeinsam mit den kommunistischen, christlichen und parteilosen Arbeitern.

Selbst nach Berichten des Zentrumsorgans Journal mußte Hitler fluchtartig nach Wiesbaden fahren.

Massenselbstschutz bricht SA-Terror!

„SA marschiert!" — so jubelt die Nazipresse. Ja, die SA marschiert als Schutztruppe der Trustkönige und Brotwucherer. Sie marschiert gegen das hungernde Arbeitervolk, um den Schmarotzern und Blutsaugern Profite und Schlemmerleben zu sichern!

Die vom Kapital ausgehaltenen Führer der Hitlerpartei tun, was sie nur können, um die Sturmabteilungen zur scharfsten Terroroffensive gegen die proletarische Klassenfront vorwärtszutreiben. Das ist ja für sie das beste Mittel, um die starke und höchst gefährliche Gärung abzulenken, welche innerhalb der Hitlerpartei durch die Notverordnung Papens und ihre Tolerierung durch die NSDAP ausgelöst wurde. Die Naziproleten sollen über ihre Klassenbrüder herfallen, damit sie selber darüber vergessen, daß dank Papen und Hitler auch ihnen die Unterstützungen, Löhne und Gehälter gekürzt werden!

Die SA ist legalisiert. Sie ist damit ganz offiziell ein Teil der Staatsgewalt geworden. Sie ist ganz offiziell eine Stütze dieses Staates der Kapitalistenklasse, und sie wird ganz offiziell von diesem Kapitalistenstaat unterstützt. Jahrelang hat der Prozeß der Faschisierung in der Verwaltung, in der Justiz, in der Polizei unterirdisch weitergefressen; jetzt tritt das alles offen zutage. Die Herren Ministerialräte, die früher so eifrig betonten, daß sie der SPD „nahe standen", halten jetzt nationalsozialistische Reden; die Richter bekennen sich offen zu Hitler, und Polizeioffiziere wissen, was sie ihren Pg von den SA schuldig sind.

Der verschärfte Terrorfeldzug der nationalsozialistischen Bürgerkriegsarmee trifft nicht nur die kommunistischen Proletarier, er trifft auch die sozialdemokratischen und parteilosen Arbeitermassen. Die leben jetzt, wie tausend Illusionen zusammenbrechen, die sie jahrelang gehegt haben, wie so mancher Staatsfunktionär der SPD „auf Urlaub" geht oder gar sein Mitgliedsbuch zurückschickt, wie die Polizei ganz offen für die Hitlerbanden eintritt. Das sind bittere Erfahrungen, aber nützliche Erfahrungen! Was ist von dem verlogenen Geschwatz über die „Demokratisierung" des Staates, für das ja Severings Preußen als Muster hingestellt wurde, übrig geblieben? Und was blieb von der reaktionären Theorie des „kleineren Uebels"? Was von der „Rechtfertigung" der verbrecherischen Tolerierungspolitik?

Jetzt, wo die faschistischen Gefahren aufs höchste gestiegen sind, erkennen die Massen der sozialdemokratischen Arbeiter, daß sie nirgends anders einen Schutz, eine Hilfe finden, als in der eigenen Kraft der proletarischen Klasse, als im solidarischen

SA stürmt Gewerkschaftshaus Hannover

Im ganzen Reich Provokationen der Nazis . Energische Abwehr der Arbeiter

Hannover, 17. Juni.

Gestern abend versuchten etwa 100 Nazis, die mit Stahlruten und anderen Schlagwerkzeugen bewaffnet waren, in das Gewerkschaftshaus einzudringen. Die in den Restaurationsräumen des Gewerkschaftshauses sitzenden Arbeiter ergriffen aber sofort Stühle und verjagten die Nazis in wenigen Augenblicken. Auf der Straße gingen die Zusammenstöße weiter. Als die Polizei erschien, hatten sich die feigen SA-Banden bereits verzogen.

Hamburg, 17. Juni

Gestern marschierten einige SA-Trupps in provokatorischer Absicht uniformiert in Arbeitervierteln von Hamburg und Altona auf. Dabei kam es zu schweren Zusammenstößen vor einem Verkehrslokal der Nazis. Die SA schoß allerdings ohne zu treffen. Ein SA-Mann wurde bei den Zusammenstößen schwer verwundet.

Essen, 17. Juni

In verschiedenen Städten im Ruhrgebiet provozierten gestern abend uniformierte SA-Banditen die Arbeiter, die sich energisch gegen die Mordbanden zur Wehr setzten. In Bochum wurden drei Nazis bei diesen Zusammenstößen verletzt. In Wanne-Eickel wurde ein SA-Mann niedergestochen.

Was wir voraussagten, ist bereits eingetroffen. Die legale SA verstärkt ihren Terror gegen das Proletariat. Hitler hat als Führer der SA wieder den Hauptmann Röhm eingesetzt und als Führer der SS den bisherigen Reichsführer Himmler. Die SA wird also unverändert weitergeführt. Das provokatorische Auftreten der SA, insbesondere ihre Angriffe auf Gewerkschaftshäuser, müssen dazu beitragen, alle sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Arbeiter im roten Maiselbstschutz gegen den Mordfaschismus zusammenzuschließen.

Genosse Gruner freigesprochen

Vor dem berüchtigten 4. Strafsenat des Reichsgerichts fand gestern der Hochverratsprozeß gegen den Genossen Paul Gruner statt. Kronzeuge war die „Dresdner Volkszeitung", die von den christlichen Betriebsräten der Straßenbahn unterstützt wurde. Trotzdem mußte der Genosse Gruner nach der Verteidigungsrede des Genossen Helm und seinem eigenen Schlußwort freigesprochen werden.

Ausführlicher Bericht über den Prozeßverlauf in unserer Montagausgabe.